

Aufbruch Bayern – fit in die Zukunft: Die wachsende Bedeutung von eGovernment für Wirtschaft und Staat



FRANZ JOSEF PSCHIERER, MDL

Bayern hat die weltweite Wirtschaftskrise hinter sich gelassen. Der bayerischen Wirtschaft ist im Jahr 2010 eine fulminante Aufholjagd mit einem Rekordwachstum von fast 4 % gelungen – und der Aufschwung hält weiter an. Die Stimmung in den Unternehmen ist gut, die Auftragsbücher sind gefüllt, und es werden erfreulicher Weise Mitarbeiter eingestellt. Bayern steht gut da. Wir müssen aber jetzt das Wachstum verstetigen. Staatsregierung und Verwaltung sehe ich dabei weiterhin in der Pflicht, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zukunftsweisend zu gestalten, um Bayern weiter zu stärken und wettbewerbsfähig zu halten.

Vorsprung durch eGovernment

Wir schlagen neue Wege ein, um Bayern fit zu machen für die Zukunft – ein erfolgreiches Beispiel ist dabei die bayerische eGovernment-Initiative:

Mein Hauptziel ist es, durch einen zielgerichteten Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnik den Wirtschaftsstandort Bayern zu stärken und seine Position im globalen Wettbewerb weiter auszubauen. Deshalb pflegen wir bereits seit Begründung der eGovernment-Initiative einen intensiven Dialog mit der Wirtschaft als dem Hauptnutzer unserer Verwaltungsleistungen. Im Rahmen dieses ständigen Dialogs wollen wir zum einen erreichen, dass wir die Unternehmen – vor allem kleinere und mittlere – durch eine Optimierung der Kommunikation mit der Verwaltung von vermeidbaren Bürokratieaufwänden entlasten; zum anderen wollen wir Unternehmen und Investoren bei geschäftskritischen Entscheidungen durch eine geeignete Aufbereitung relevanter öffentlicher Daten wirksam unterstützen. Wir haben bereits jetzt schon sehr viel für die Wirtschaft erreicht!

Verwaltungsportal

Unter www.verwaltung.bayern.de haben wir einen einheitlichen elektronischen Zugang zu den Verwaltungsleistungen von Staat und Kommunen in Form eines „Verwaltungsportals“ geschaffen. Hier sind die Leistungen der Verwaltung und die zuständigen Stellen nach den Geschäftslagen der Unternehmen 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr komfortabel recherchierbar. Von den Verwaltungsleistungen selbst werden insgesamt etwa hundert bereits in elektronischer Form angeboten. Sie sind damit unabhängig von Behördenöffnungszeiten nutzbar. Das Verwaltungsportal wurde im Hinblick auf Benutzerfreundlichkeit und technische Merkmale noch einmal überarbeitet und soll im 3. Quartal 2011 in der neuen Form zum Einsatz kommen.

Gewerbemeldungsverfahren durch GEWAN

Ein wichtiges elektronisches Verwaltungsverfahren, das sich bereits seit langem im Echteininsatz bewährt, ist das Gewerbemeldungsverfahren GEWAN. Hier haben wir mit wissenschaftlicher Unterstützung eine Prozessuntersuchung durchgeführt, um Verbesserungspotenziale für die Gewerbetreibenden, aber auch im Arbeitsablauf aller beteiligten Stellen zu ermitteln. Die Industrie- und Handelskammern sowie die kommunalen Spitzenverbände unterstützen uns bei diesem Vorhaben tatkräftig. Ziel ist es, dass die Gewerbetreibenden sämtliche Meldungen schnell und einfach und mit voller Rechtswirkung wahlweise bei ihrer Gemeinde oder bei den Wirtschaftskammern durchführen können und die Weitergabe der Meldungen an alle empfangenden Stellen, welche jetzt schon elektronisch erfolgt, weiter verbessert wird.

Öffentliche Ausschreibung durch elektronische Vergabe

Eine wesentliche Erleichterung für Unternehmen bei der Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen ist die elektronische Vergabe: Sämtliche Stufen eines Vergabeverfahrens – von der Veröffentlichung der Angebote bis hin zur Zuschlagserteilung und dem Vertragsschluss – können nun elektronisch durchgeführt werden. Dies schafft mehr Rechtssicherheit im Verfahren und Vereinfachungen für die Bieter.

Geodaten im Internet

Darüber hinaus stellen wir eine Reihe von Informationsangeboten auf Basis amtlicher Geodaten im Internet zur Verfügung, um unternehmerische Entscheidungen zu unterstützen und Innovationen zu beschleunigen.



**Bayerischer Wirtschaftstag am 18. Juli 2011,
15-19 Uhr, im Congress Centrum Würzburg**

nigen: Beispielsweise fördert die Staatsregierung den Breitbandausbau in Bayern, um speziell auch den ländlichen Raum mit schnellen Internetzugängen auszustatten. Hierzu werden unter www.breitband.bayern.de ausführliche Informationen zur Angebots- und Bedarfssituation und zu Fördermöglichkeiten sowie Best-Practice-Beispiele angeboten. Ergänzend wird derzeit in Unterfranken und in Oberbayern ein sog. „Grabungsatlas“ entwickelt, in dem die geplanten Tiefbaumaßnahmen georeferenziert zusammengefasst werden. Damit können die Netzbetreiber die geplanten Baumaßnahmen mit ihrer Netzausbauplanung abstimmen und erhebliche Tiefbaukosten sparen; außerdem müssen Straßen dann nicht mehrfach aufgerissen werden.

Die Bereitstellung von rechtskräftigen georeferenzierten Bauleitplänen der Kommunen als Web-Applikation sowie in Form standardisierter Geodatendienste stellt eine wesentliche Erleichterung für bauwillige Bürger, Planer, Handwerker und investitionswillige Unternehmen sowie für die Kommunalverwaltungen dar. Ende 2011 wird der Großteil aller Bebauungspläne in Bayern im Internet verfügbar sein. Die Bebauungspläne werden auch in das Standortinformationssystem SISBY integriert. Dort werden Standortexposés erzeugt, die für interessierte Unternehmer und Investoren eine wichtige Grundlage für Investitionsentscheidungen bieten. Ergänzend haben wir ein Pilotprojekt im Landkreis Dachau aufgesetzt, in dem die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange im Bebauungsplanverfahren optimiert wird.

Energie-Atlas Bayern

Hohe wirtschaftliche und ökologische Relevanz besitzt auch der „Energie-Atlas Bay-

ern“, in dem sich Bürger, Kommunen und Unternehmen umfassend über natürliche Potenziale für umweltverträgliche Energieerzeugung, wie z.B. der Sonnenscheindauer, Windverhältnisse oder geeignete Bereiche für den Einsatz von Erdwärmesonden, aber auch über bestehende Energieerzeugungsanlagen online auf der Grundlage eines interaktiven Kartenteils informieren können. Diese Lösung eignet sich auch besonders dafür, die Umstellung unserer Energieversorgung auf erneuerbare Energien schneller zu vollziehen. Der Energie-Atlas bietet darüber hinaus eine wertvolle und umfassende Informations- und Entscheidungsgrundlage für eine drastische und rasche Verringerung der Emission von Treibhausgasen in Bayern.

Solide Finanzen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft

Damit die erfolgreichen gemeinsamen Anstrengungen von Wirtschaft und Politik der letzten beiden Jahre auch in Zukunft Früchte tragen, dürfen wir aber die zentrale Lehre der Krise nicht vergessen: Die Soliden sind die Starken! Die Bayerische Staatsregierung steht traditionell für solide Finanzen – so konnte Bayern die Krise besser meistern als das in anderen Regionen in Europa der Fall ist. Nachhaltigkeit ist Leitschnur nicht nur in Umwelt, Energie, bei Werten, sondern auch in der Finanzpolitik. Wir wollen den Weg der Haushaltskonsolidierung weiter kraftvoll gehen, um sicherzustellen, dass auch die kommenden Generationen Spielraum zum Handeln haben. Ziel in Bayern wird auch in Zukunft der ausgeglichene Haushalt ohne Nettoneuverschuldung sein.

Das Zukunftskonzept der Staatsregierung „Aufbruch Bayern“, steht im Besonderen für ein nachhaltiges, qualitatives Wachstum, indem es vor allem auf Familie, Bildung

und Innovation setzt. So bleibt Bayern auch für die nächsten Generationen eine erfolgreiche und lebenswerte Heimat!

Zur Vorbereitung auf unsere Zukunft gehört auch, dass wir die Schuldenkrise einiger europäischer Staaten meistern. Wir brauchen dafür aber keine Eingriffe in unsere nationale Haushaltssouveränität, keine zentrale Wirtschaftsregierung und noch weniger ein Europäisches Finanzministerium! Gerade ein Europäisches Finanzministerium wird unweigerlich bei gemeinsamen Schulden und damit einer dauerhaften Transfer-Union enden. Wir brauchen kein Mehr an Institutionen, sondern ein Mehr an Haushaltsdisziplin einiger europäischer Länder!

Unternehmergeist stärken

Der Mittelstand und seine hochmotivierten Beschäftigten haben in der Krise eine entscheidende Rolle gespielt. In den bayerischen mittelständischen Unternehmen arbeiten Menschen mit Innovationskraft und Unternehmergeist. Unsere Gesellschaft lebt von aktiven Unternehmerinnen und Unternehmern. Gemeinsam sollten wir unsere Kinder unterstützen, dass auch sie in Zukunft noch stärker bereit sind, unternehmerische Verantwortung zu übernehmen. Für eine erfolgreiche bayerische Zukunft ist aktives Unternehmertum unerlässlich! Für mich eine der zentralen Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft.



FRANZ JOSEF PSCHIERER, MDL
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und IT-Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

- Pateris Patentanwälte, Dr. Michaela Elbel, München
- Pateris Patentanwälte, Dr. Ernst Fischer, München
- Elektro Rösler GmbH, Burghausen
- WSP CBP Consulting Engineers, Dipl.-Ing. Lutz Hofmann, München
- Universitätsklinikum Regensburg, GKC, BayImmuNet, Dr. Isolde Schäfer, Regensburg
- ACTORUS GmbH, Robert Mohr, München
- Dr. Gerhard Schmidt, Unterschleißheim
- Renate Dietl, DG Transporte & Logistic, Geisenfeld
- Dieter von Tobien, München
- Ulla M. Scholl, Dachau
- Prof. Dr. Werner Thieme, Prof. Dr. Werner Thieme Unternehmensberatung, München
- Dr. jur. Peter Adolff, München
- Dipl.-Kfm. Friedrich Geise, ABG Allgemeine Beratungs- und Treuhandgesellschaft mbH, München
- Ralph Greenwood-Mahlo, Mahlo GmbH & Co.KG, Saal/Donau

Sie wollen Mitglied werden?
Wir heißen Sie gern willkommen:
www.wbu.de



Alles in Textil... bestickt – gewoben – bedruckt – bestrast individuell gefertigt z.B. Trage-/Rucksacktaschen für Kinder & Erwachsene auch Öko-Tex/Bio-Baumwolle

München – Kiblegg – Zürich – Wien
Kerler GmbH Accessoires & Fashionteam
Schwanthaler Strasse 100, 80336 München
Telefon: 089 54329890,
Telefax: 089 54343587,
E-Mail: post@kerler.de
Internet: www.kerler.de,
www.kerlergmbh.ch, www.kerler.at

Editorial



Sehr geehrte, liebe Mitglieder des Wirtschaftsbeirats Bayern,

der Bayerische Wirtschaftstag am 18. Juli ist nahe. Unsere zweite Großveranstaltung im Jahresablauf findet traditionell außerhalb Münchens statt. 1994 haben wir letztmals in Würzburg getagt. Es wurde also Zeit, Mainfranken wieder einmal die Referenz zu erweisen und dort „Flagge zu zeigen“.

Bayern ist keine Insel der Seligen. Wir sind in die Weltwirtschaft eingebunden wie wenige andere Länder. Internationale Themen lassen auch uns nicht unberührt. Vor allem die europäische Schuldenkrise hält uns weiter in Atem. Klaus Regling, einer

der Architekten des Stabilitäts- und Wachstumspaktes unter Theo Waigel und heutiger Leiter der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (ESFS) in Luxemburg wird am 20. Juli nach München kommen und über die Stabilisierung des Euro referieren.

Auch auf dem diesjährigen Bayerischen Wirtschaftstag sollen aber einer bewährten Übung folgend die Perspektiven der bayerischen Wirtschaft im neuen Jahrzehnt und die Anforderungen, die an die bayerische Wirtschaftspolitik zu stellen sind, im Mittelpunkt stehen.

Stillstand kann und darf es ja nicht geben. Wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, trägt sie an der falschen Stelle. Trotz guter Konjunkturlage besteht großer Handlungsbedarf.

- Der anhaltend scharfe globale Wettbewerb und der beschleunigte Strukturwandel müssen auch in der Zukunft positiv gestaltet werden. Hohe private und öffentliche Investitionen, Forschung und Entwicklung sind dafür der beste Garant. Als Hochlohnland sind und bleiben wir zu Innovationen verdammt.
- Die Energiewende ist mittlerweile beschlossene Sache. Deutschland steigt bis 2022 endgültig aus der Kernenergie aus. Das bedeutet: Aus Blaupausen müssen jetzt sehr schnell konkrete Weichenstellungen, Projekte und handfeste Investiti-

onen werden. Dabei muss Strom auch in Zukunft stabil fließen, bezahlbar sein und umweltfreundlich erzeugt werden. Andernfalls droht schleichende Deindustrialisierung. Man kann das nicht oft genug wiederholen.

- Hinzu kommt als weitere Megaherausforderung: Auch Bayerns Bevölkerung altert und schrumpft – langsamer zwar als in anderen Bundesländern, aber ebenso unabwendbar. In vielen Bereichen sind auch bei uns weitreichende Anpassungen an diesen demografischen Wandel notwendig.

Unter dem Generalthema „Zukunft Bayern – wie wir unser Spitzenposition im globalen Wettbewerb und demografischen Wandel behaupten“ wollen wir den Bayerischen Wirtschaftstag diesen und anderen Fragestellungen widmen. Erfreulicherweise haben wir dafür mit Georg Fahrenschon, Staatsminister der Finanzen und Vorsitzender der CSU Wirtschaftskommission, Prof. Dr. Norbert Berthold, Ordinarius für Volkswirtschaftslehre an der Universität Würzburg, und Prof. Dr. Herbert Henzler, Vorsitzender des Zukunftsrats der Bayerischen Staatsregierung, drei Redner von Format gewinnen können. Ich bin deshalb sicher: Wir werden am 18. Juli wirtschaftspolitisch Zukunftsweisendes hören.

Herzlichst
Ihr **Jürgen Hofmann**

Auftakt zur Erweiterung des Bezirks Jurakreis



Der Bezirk Jurakreis, bisher im Wesentlichen beschränkt auf die Altlandkreise Beilngries, Riedenburg und Parsberg, hat sich zum Ziel gesetzt, den industriell starken Landkreis Neumarkt besser zu erschließen und einzubinden. Dazu wurde am 17. Mai 2011 zu einer Auftaktveranstaltung mit Präsident Dr. Otto Wiesheu in die Aula des

Landratsamts Neumarkt eingeladen. Ca. 60 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil. Dr. Wiesheu dankte dem Bezirksvorsitzenden Dr. Hans G. Huber für die langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Jurakreis. Unter dem Thema „Wirtschaftsbeirat Bayern – Anwalt einer zukunftsorientierten Wirtschaftspolitik“ ging er auf die Aufgaben und das Selbstverständnis des Wirtschaftsbeirats ein. Er unterstrich die Notwendigkeit des konstruktiven Gesprächs zwischen Wirtschaft und Politik. Die Wirtschaft müsse ihre unternehmerischen Erfahrungen zugunsten praxisgerechter Entscheidungen in die wirtschaftspolitische Meinungsbildung einbringen. Die Politik sei gut beraten, sich mit ihren Konzepten und Überlegungen einer kritischen Diskussion mit den Unternehmern zu stellen. Kompass müsse dabei die Soziale Marktwirtschaft bleiben. Wiesheu warb dafür, das Vertrauen in die Wirtschaftsordnung Ludwig Erhards wieder herzustellen. Er ging auf die Staatsschuldenkrise in der Eurozone ebenso ein wie auf die aktuellen energie-

politischen Entscheidungen. Dem Vortrag schloss sich eine lebhafte Diskussion an, die von großer Zustimmung geprägt war.

Dr. Huber betonte in seinen Ausführungen, es sei wichtig für den Wirtschaftsbeirat, junge Unternehmer, also die Nachwuchsgeneration, verstärkt in die Arbeit zu integrieren. Dies solle auch dadurch gewährleistet werden, dass der Vorsitz des Bezirks Jura, vorbehaltlich der erforderlichen Gremienentscheidungen, an Herrn Gerd Ortner übergeben werden solle. Dieser sei selbst erfolgreicher Unternehmensgründer mit Sitz in Neumarkt, des Weiteren Mitglied im geschäftsführenden Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren Deutschlands und ehem. Landesvorsitzender Bayern. Ortner werde sich den neuen Aufgaben sicherlich mit großem Engagement widmen, um die hochgesteckten Ziele zu erreichen.

DR.-ING. E.H. HANS G. HUBER
Vorsitzender des Bezirks Jurakreis

Biotechnologie im Aufwind

Experten sprechen beim Wirtschaftsbeirat über Erfolgsfaktoren und Hemmnisse der Branche



Die Bedeutung der Biotechnologie wächst – vor allem für den Freistaat. Immer mehr Unternehmen des Sektors lassen sich in Bayern nieder, um die Entwicklung innovativer Medikamente voranzutreiben. Schließlich wird der Markt für die so genannte „personalisierte Medizin“ immer größer, was sich u.a. an stetig steigenden Umsätzen der Unternehmen bemerkbar macht. Damit nicht Schritt hält allerdings der Zufluss von Wagniskapital. Vor allem die deutschen Beteiligungsgesellschaften haben zuletzt seltener in Biotechnologie-Firmen investiert. Der Ausschuss für Industrie, Technologie und Innovationen rückte die Entwicklung der Branche jüngst in seinen Fokus. Thema der Vortragveranstaltung: „Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für das Wachstum der Biotechnologie in Bayern“. Mit Dr. Marion Jung, Prof. Dr. Horst Domdey und Dr. Karl-Hermann Schlingensiepen hatte der neue Ausschussvorsitzende Prof. Dr. Edward Krubasik drei renommierte Referenten gewonnen, die das Thema aus den unterschiedlichsten Perspektiven beleuchteten.

Domdey, Geschäftsführer der BioM Biotech Cluster Development GmbH (die Koordinationszentrale der hiesigen Branche), wies zunächst darauf hin, dass im vergangenen Jahr 13 neue Biotechnologie-Unternehmen im Freistaat gegründet wurden. Die Mitarbeiterzahlen seien leicht gestiegen, insgesamt gebe es in Bayern derzeit etwa 24.000 Beschäftigte. Insbesondere durch eine Reihe neuer Akquisitionen hätten die Firmen ihre Situation verbessert. Der Gesamtumsatz sei im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent gewachsen, erklärte der Referent. Sieben der über 300 Unternehmen seien mittlerweile an der Börse notiert. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern nehme Bayern eine Spitzenposition ein. So stelle der Freistaat alleine 25 Prozent aller deutschen Biotechnologieunternehmen und generiere 20 Prozent des nationalen Umsatzes. Die Biotechnologie-Firmen der Bundesrepublik hätten 2010 neun Medikamente auf den Markt gebracht, fünf davon entwickelten

die bayerischen Vertreter des Sektors. Domdey bilanzierte dementsprechend: „Wir haben die richtigen Weichenstellungen getätigt. Der Standort Bayern ist gestärkt.“ Gleichwohl musste der Redner einräumen, dass die Finanzierung durch Venture-Capital-Unternehmen

zuletzt eingebrochen sei. Zwar verfüge Bayern über die besten Forschungs- und Gründerförderungsprogramme, doch in den anschließenden Entwicklungsphasen „sieht es schwierig aus“, konstatierte der Referent. Der habilitierte Biochemiker betonte aber auch: „Wir jammern auf einem hohen Niveau. Die Hälfte aller externen Finanzierungen in Deutschland wandert in den Freistaat.“

In den nächsten zehn Jahren soll sich der Großraum München laut Domdey zur führenden Biotechnologie-Region Europas entwickeln. Die Biotechnologie- und Pharma-Unternehmen, Kliniken und wissenschaftliche Institute würden sich gemeinsam mit der Clustermanagementgesellschaft darum bemühen, dass weitere zwei Milliarden Euro Investitionskapital in den Freistaat fließen. Dazu sollen internationale Großkonzerne nach Bayern gelockt werden und geeignete Rahmenbedingungen für rund 100 Unternehmens-Neugründungen entstehen. Weitere Ziele für die nächste Dekade: Die Schaffung von 6000 neuen Arbeitsplätzen sowie die „Marktreife“ von 50 Medikamenten.

Im Anschluss gewährte der Regensburger Mediziner und promovierte Neurobiologe Dr. Karl-Hermann Schlingensiepen dem Publikum einen Einblick in sein Unternehmen Antisense Pharma. Letzteres erforsche und entwickle Medikamente zur Behandlung bösartiger Tumorerkrankungen. Die Besonderheit: Die Medikamente verhindern Entstehen und Ausbreitung des Tumors, ohne dabei das Genom zu verändern. Durch diesen Ansatz könne die Ursache der Erkrankung und nicht nur ihre Symptome behandelt werden. Ähnlich wie Domdey betonte der Referent, dass die Unternehmen eine bessere Förderung der späten klinischen Forschung benötigten: „Bayern Kapital sollte höher und später fördern dürfen! Das würde dem Freistaat gut tun.“ Überdies machte sich der Redner für Investitionen in die Region Ostbayern stark: „Wir brauchen mehr Fachkräfte“, erklärte Schlingensiepen und brachte ein Max-Planck-Institut für Regensburg ins Spiel. „Das wäre ein Stand-

ortvorteil und für ganz Ostbayern extrem hilfreich.“ Zudem kritisierte der Wissenschaftler die deutschen Venture-Capital-Gesellschaften, die sich mit Investitionen in die Branche gegenwärtig zurückhielten. „Die unternehmerische Kompetenz der US-Beteiligungsgesellschaften scheint mir höher. Hier können wir uns einiges abschauen.“

Dr. Marion Jung, Principal der Venture-Capital-Gesellschaft Earlybird, hatte mit ihrem Vortrag auf diese Kritik zu reagieren. Sie wies zunächst darauf hin, dass die Beteiligungsgesellschaften stets Gefahr liefen, ihre Investitionen einzubüßen: „Venture Capital ist reines Eigenkapital. Wir tragen das Risiko, unser Geld komplett zu verlieren.“ Doch auch Jung erkannte das drängendste Problem der bayerischen Biotechnologieunternehmen an: Die Kapitalbeschaffung. Neben Innovation und unternehmerischem Talent benötigten technologieorientierte Unternehmen Kapital, um erfolgreich zu sein. Im Vergleich zu US-amerikanischen Firmen falle es europäischen Unternehmen aber um ein Vielfaches schwerer, Investoren zu finden – obwohl sie nicht weniger innovativ oder unternehmerisch talentiert seien. Weil Biotechnologie-Unternehmen im Vergleich mit anderen Sparten aufgrund der langen Produktentwicklung sehr viel Anlaufkapital benötigten, bevor Gewinne erzielt werden können, stehe die Branche vor einem Dilemma. Investitionen in die Biotechnologie würden ein hohes Risiko bergen und rechneten sich damit vor allem für die kleineren Beteiligungsgesellschaften mit vergleichsweise wenigen Beteiligungen nicht. „Die Umsetzung des Biopharma-Geschäftsmodells ist für die Venture Capital Industrie in Deutschland unmöglich geworden“, bilanzierte Jung.

Aus diesem Grund müssten die Investoren mehr Kreativität entwickeln. „Healthcare ist mehr als Biotechnologie“, erweiterte die Rednerin den Blickwinkel. So erkannte Jung im Bereich der personalisierten Diagnostik und Therapie Chancen. Überdies werde die „transformative Kraft“ von Informationstechnologie und Kommunikation im Bereich Gesundheit kaum ausgeschöpft. In diesem Kontext verwies Jung auf das Telemonitoring, also die Fernuntersuchung und -überwachung des Patienten mit Hilfe von modernen Kommunikationsgeräten. Die Rednerin kam zu dem Schluss: „Die Medizintechnik in Europa hat derzeit ideale Voraussetzungen.“

LUTZ KORNDÖRFER

Aktuelle Entwicklungen in Nordafrika und die Lage im Nahen Osten

Resümee eines Vortrags von Prof. Dr. Bassam Tibi beim AK Unternehmenssicherheit

Tibi, einer der besten Kenner der Region, umriss zu Beginn seines Vortrages zwei denkbare Entwicklungen:

1. Die positive Perspektive sei eine mögliche Demokratisierung der arabischen Welt. Letztere wäre auch für Europa positiv, weil demokratische Nachbarn im Mittelmeerraum bessere Partner für die Sicherheit Europas sind.

2. Die andere Perspektive einer unkontrollierten Migration aus diesem Gebiet in die EU sei hingegen problematisch. Mit ihr komme der Islamismus (wohl nicht der Islam) nach Europa und etabliere seine Netzwerke, die Europas Sicherheit bedrohten. Zentrale US-amerikanische Studien belegten dies.

Dem Vortrag lagen folgende drei Erkenntnisse zugrunde:

- Der Nahe Osten blieb von der durch den Fall der Berliner Mauer erfolgten weltweiten Demokratisierungsbewegung unberührt. Erst durch die im Januar 2011 ausgelöste Rebellion scheint der Nahe Os-

ten bereit zu sein „to join world history“.

- Nur durch Militär-Coups und Attentate konnten nahöstliche Herrscher bisher beseitigt werden. Erstmals 2011 gelang es den Völkern in Tunesien, Ägypten und jüngst im Jemen, seine Herrscher abzusetzen.

- Durch den Sturz der auf massiver Überwachung der Bevölkerung durch einen großen Sicherheitsapparat basierenden Herrschaftssysteme (Securitocracy) entsteht ein Machtvakuum. Weil sich bisher keine organisierte demokratische Opposition herausbilden konnte, die Islamisten aber ihre bestens organisierten Netzwerke im Untergrund (und auch in der europäischen Diaspora) entfaltet haben, können diese nicht-demokratischen Bewegungen den Aufstand „hijacken“ und die Zukunft des Nahen Ostens bestimmen.

Der dritte Punkt stand im Zentrum der weiteren Ausführungen, wobei Tibi auf folgende Themen näher einging:

a) das Fehlen von Institutionen in den arabi-

schen Ländern (personifizierte Herrschaft). Der Staat ist die Person des Diktators und seiner Klientel.

b) die Politisierung des Islam zu einem Islamismus und die Forderung nach einem Schari'a Staat (Unterschied zwischen Islam und Islamismus).

c) die demographische Explosion im Nahen Osten und in Nordafrika (Beispiele: Einwohner Kairo 1900: 1 Mio.; 2000: 20 Mio.) parallel zu sozioökonomischen Entwicklungsproblemen und sehr hoher Jugendarbeitslosigkeit (Gaza 1967: 300.000 Einwohner; 2011: ca. 1,5 Mio., die Hälfte davon unter 20 Jahren alt und arbeitslos).

Tibi erläuterte diese Aspekte an den Länder-Beispielen Ägypten, Tunesien, Libyen, Marokko und Saudi-Arabien. Er warnte vor dem naiven Glauben, dass der Nahe Osten über Nacht mit Demokratien gesegnet sein würde. Aufgrund der bestehenden Entwicklungstrends sei dies keineswegs sicher.

Aus den Ausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken



Stefan Bruckner (re.), Marketing Direktor der Bewerbungsgesellschaft München, referierte am 24. Mai im Sportausschuss über den Stand der Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2018. Ausschussvorsitzender Freiherr von Waldenfels (mi.), Generalsekretär Dr. Hofmann (li.)



Bundesminister Dr. Ramsauer am 20. Mai zu Gast beim Bezirk Berchtesgadener Land/ Traunstein.



Präsident Dr. Wiesheu (mi.) am 8. Juni bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Bezirks Rosenheim des Wirtschaftsbeirates und der Mittelstandsunion. Vorsitzender des Bezirks Rosenheim Dinglreiter (li.), Vorsitzender der MU Kreis Rosenheim Maier (re.).



Auftaktveranstaltung im Bezirk Bayreuth unter dem neuen Vorsitzenden Rainer W. Markgraf (mi.) mit Präsident Dr. Wiesheu (re.) und Regierungspräsident Wenning (li.).



20 Jahre Bayerisch-Sächsische Unternehmertage des Mittelstandsausschusses am 9. und 10. Juni in Kloster Banz.

Terminvorschau

17. Juli, Bamberg

Bezirk Bamberg: Dr. Günther Beckstein, Bayerischer Ministerpräsident a.D., „Meine Vision für Franken“

18. Juli, Würzburg

Bayerischer Wirtschaftstag: Georg Fahrenschon, Bayerischer Staatsminister der Finanzen; Prof. Dr. Norbert Berthold, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Universität Würzburg; Prof. Dr. Herbert Henzler, Vorsitzender des Zukunftsrates der Bayerischen Staatsregierung; „Zukunft Bayern – wie wir unsere Spitzenposition im globalen Wettbewerb und demografischen Wandel behaupten“

19. Juli, München

Ausschuss für Industrie, Technologie und Innovationen: Prof. Dr.-Ing. Reinhold E. Achatz, Corporate Vice President Siemens, „Informations- und Kommunikationstechnologie in Bayern“

20. Juli, München

Forum Brüssel (neuer Termin, vorher 22. Juli): Klaus Regling, Leiter der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) „Dauerhafte Stabilisierung des Euro“

21. Juli, Fürth

Bezirk Mittelfranken (Termin entfällt)

22. Juli, Regensburg

Sommerempfang des Bezirks Regensburg – gemeinsam mit den Bezirken Jura-Kreis und Weiden/Nordoberpfalz: Alois Glück, Landtagspräsident a.D., Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und Mitglied der Ethikkommission der Bundesregierung „Welche Bedeutung hat Ethik für Zukunftsstrategien?“

28. Juli, München

Bezirk München: Günther Oettinger, EU-Kommissar für Energie

5. August, Ort noch offen

Ausschuss für Tourismus

11. September, München

Bezirk München: Mittelstandspolitischer Frühschoppen mit Staatssekretär Markus Sackmann, MdL

13. September, München

Ausschuss für Medienpolitik

20. September, Kempten

Bezirk Kempten: Dr. Stephan Götzl, Vorstandsvorsitzender und Verbandspräsident des Genossenschaftsverbandes Bayern

6. Oktober, München

Ausschuss für Medienpolitik: Matthias Kurth, Präsident der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahn „Netze und neue Medien“

8.-11. Oktober, Passau

Bezirk Passau: Delegationsreise nach Ungarn

10. Oktober, München

Ausschuss für Umweltpolitik

12. Oktober, München

Arbeitskreis Immobilien

25. Oktober, München

Ausschuss für Medienpolitik: Prof. Dr. Christoph Fasel, Institut für Verbraucherjournalismus an der Hochschule Calw gGmbH „Web TV – einfach überzeugend? – Was Verbraucher erwarten“

11. November, Passau

Ausschuss für Tourismus

15. November, München

Ausschuss für Medienpolitik: Dr. Ludwig Spaenle, MdL, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus

16. November, München

Jahresversammlung des Wirtschaftsbeirates Bayern mit Ministerpräsident Horst Seehofer

21. November, München

Bezirk München – Münchner Wirtschaftstag

24. November, München

Ausschuss für Umweltpolitik

Anzeigen im KOMPASS bringen Kontakte!

Anzeigen bequem und formlos per E-Mail oder Fax buchen oder Mediadata anfordern unter: weltbuch@mac.com oder Fax: 0351-4794245

<p>1/1 19 x 27,4 cm 1.320,- €</p>	<p>1/2 19 x 13,5 cm 850,- €</p>	<p>1/3 6 x 27,4 cm 19 x 8,8 cm 620,- €</p>	<p>1/4 6 x 20 cm 19 x 6,4 cm 340,- €</p>	<p>1/8 6 x 9,8 cm 9,2 x 6,4 cm 290,- €</p>
---	---	--	--	--

Behältermanagement outsourcen? Wormser – log(ist)isch!



Spedition Wormser KG
Hauptverwaltung
Konrad-Wormser-Straße 1
D-91074 Herzogenaurach

Telefon: +49 9132 903-0
Telefax: +49 9132 903-259
E-Mail: info@wormser.de
www.wormser.de



Spedition Wormser
Transport · Logistik · International